



LES VIEILLES DAMES INDIGNES (Die unwürdigen Greisinnen)

**Wir waren am 14. Juni 1991 aktiv.
Wir sind älter geworden.
Wir sind und bleiben nach wie vor aktiv!**

Vor 20 Jahren streikten und demonstrierten überall in der Schweiz die Frauen mit grosser Kraft, Begeisterung und Fantasie, um gegen die ungerechte und ungleiche Behandlung der Frauen in der Gesellschaft zu protestieren. Wir gehörten zu diesen Frauen!

Im Artikel 8 der Bundesverfassung, der per Volksentscheid am 14. Juni 1981 verabschiedet wurde, heisst es: **«Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»**

Das Gleichstellungsgesetz für Frauen war immer eine Baustelle, und es hat lange gedauert, bis es endlich verabschiedet wurde.

1991 haben die Frauen den mangelnden politischen Willen angeprangert und vor allem die Gleichstellung in Bezug auf die Löhne, die Beseitigung der Diskriminierungen in der Ausbildung und im Berufsleben, die staatliche Sozial- und Krankenversicherung, das Nachtarbeitsverbot, die Erhöhung des Betreuungsangebots für Kleinkinder, die gerechte Aufteilung der Arbeiten im Haushalt und die Abschaffung jeglicher Form von sexueller Belästigung oder Gewalt am Arbeitsplatz, in der Familie und in der Gesellschaft gefordert.

Zwanzig Jahre später haben wir erreicht, dass einige unserer Forderungen erfüllt wurden. Aber insgesamt verschlechtert sich die soziale Lage, anstatt sich zu verbessern. Dies gilt vor allem für Frauen. Der Kampf gestaltet sich schwieriger als 1991, die Globalisierung und der Neoliberalismus verursachen Krisen, für die die Bevölkerung einen hohen Preis zahlen muss. Die Armut breitet sich überall in Europa aus, und es sind die Frauen, die zuerst von ihr betroffen sind. Das Machtgefüge ist diffus, multinational und allgemeingültig geworden. Der Individualismus und das übersteigerte Konsumverhalten verhindern und entwerten die gemeinsamen Aktionen.

Unsere Forderungen für den 14. Juni 2011

Renten

Wir fordern AHV-Renten und berufliche Vorsorge, die ein würdiges Leben sicherstellen. Niedriglöhne, Zeiten der Arbeitslosigkeit, Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit und das Zurückgreifen auf Teilzeitarbeit, oft um sich um die Familie zu kümmern, haben zur Folge, dass die Frauen über unzureichende Einkommen verfügen, wenn sie das Rentenalter erreichen.

Hinzu kommt, dass der Anteil der Beiträge für die berufliche Vorsorge sowie die Kosten der Krankenversicherung steigen und gleichzeitig die Höhe der Leistungen sinkt. Riesige Kapitalmengen werden angehäuft und Investoren sowie Spekulanten zur Verfügung gestellt. Und unter dem Vorwand, Frauen und Männer gleichzustellen, plant der Bundesrat, das Rentenalter von Frauen auf 65 Jahre anzuheben. Wir finden, das ist ein Skandal!

Wohnen

Wir wünschen uns die Entwicklung von alternativen Lösungen, die es ermöglichen, dass ältere Menschen möglichst unabhängig in einer sicheren Wohnung leben können, mit der Unterstützung eines Nachbarschaftsdienstes und ohne ihr soziales Umfeld verlassen zu müssen. Wir sind für Bauprogramme, die das Wohnen in Wohngemeinschaften und gemischten Siedlungen fördern, in denen alle Generationen gemeinsam leben.

Die horrenden Mieten führen zu einer widersinnigen Situation für Menschen mit bescheidenen Einkommen. Dies gilt insbesondere für die Rentner, die, wenn sie in eine kleinere Wohnung umziehen möchten, nichts Bezahlbares finden.

Wir fordern ausserdem den Ausbau der Plätze in den Alters- und Pflegeheimen mit ausreichendem und qualifiziertem Personal sowie guten Arbeitsbedingungen.

Feministinnen bis ans Lebensende!

Wir, **die unwürdigen Greisinnen**, die angeblich im Ruhestand sind, möchten nicht aufgrund unseres Alters diskriminiert werden. Wir wollen unser Leben lang aktiv bleiben und integriert sein. Wir hören nicht auf, uns zu informieren, zu formieren und etwas zu bewegen sowie unsere Erfahrungen und Emotionen zu teilen. Wir leben weiterhin im Austausch mit Menschen jeden Alters und jeder Kultur. Wir wollen im Rahmen unserer Kräfte aktiv teilnehmen am Aufbau einer gerechteren Welt für die folgenden Generationen. Wir möchten die Kreativität, die Solidarität und den gemeinsamen Kampf unterstützen.

Kurz gesagt, wir wollen bis zum letzten Atemzug am Leben teilhaben und uns engagieren!

Seien Sie am 14. Juni mit uns dabei!

Nationaler Aktionstag für Gleichstellung

Um 14.06 Uhr Pfeifkonzerte in allen grösseren Städten der Schweiz

Um 17.30 Uhr Treffen zur Demonstration in Genf,

Fussgängerzone Mont-Blanc, *genauen Ort festlegen*